Nr. 2305. Freitag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

London, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssecretär Layard, es sei der Regierung unbekannt, daß Dänemark außer den schleswig-holsteinischen Häfen auch andere deutsche Häfen blokiren wolle. Dänemark habe offiziell auf der Basis des Londoner Protokolls den Beistand der Westmächte beansprucht, England glaube jedoch, daß der in diesem Protokolle vorgesehene Casus noch nicht eingetreten sei. Lord Palmeston bemerkte, daß, nachdem der Vorschlag einer Conferenz mit Waffenstillstand gescheitert, England eine Conferenz ohne Waffenstillstand vorgeschlagen habe, in die Oesterreich und Preußen einwilligten und an der auch Frankreich und Rußland wahrscheinlich Theil nehmen würden; die Antworten Schwedens, Dänemarks und des deutschen Bundes auf diesen letztern Vorschlag fehlen noch. Preußen, fügt Lord Palmerston hinzu, habe versichert, daß der Einmarsch der preußischen Truppen in Jütland der positiven Instruction zuwider war; Feldmarschall v. Wrangel werde darüber einen Verweis erhalten, doch bleibe aus strategischen Gründen Kolding occupirt. Die deutschen Großmächte erkennen fortwährend den Londoner Tractat an. Das dänische Blaubuch und die dazu gehörenden Actenstücke, bis Ende September reichend, sollen sofort veröffentlicht werden.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Dresden, 26. Februar. Ein dem „Dresdener Journal" zugegangenes Telegramm aus Paris meldet, daß Frankreich den englischen Conferenz-Vorschlägen zugestimmt habe.

Ein Telegramm desselben Blattes aus Frankfurt a. M. theilt mit, daß bei dem Antrage der Hansestädte bezüglich der Wegnahme deutscher Schiffe durch Dänemark von Sachsen der Wunsch ins Protocoll niedergelegt worden sei, der Ausschuß möge nach dem Bundes-Verfassungs-Artikel 11, Abschnitt I., die nöthigen Maßnahmen dagegen vorschlagen. Hannover und Kurhessen haben gegen den ersten und zweiten der Ausschußanträge gestimmt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Weimar, 26. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge hat auch Dänemark dem Conferenzvorschlage beigestimmt. London wird als Ort der Conferenz bezeichnet.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 25. Febr. In der heutigen Bundestagssitzung wurden der erste und zweite Antrag des Ausschusses (daß der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe und daß die Ausführung des Vertrages nicht bloß unmöglich geworden, sondern der Bund auch nicht in der Lage sei, denselben jetzt zur Grundlage seiner Entschließungen zu machen) abgelehnt, der dritte (daß die Vollmacht des Freiherrn v. Dirckinck-Holmfeld nicht angenommen werden könne) und der vierte (daß vielmehr über die Erbfolge mit möglichster Beschleunigung weiter zu berichten) angenommen. Die Regierungen, welche die Würzburger Conferenzen beschickt hatten, beantragen die Einberufung der holsteinischen Stände.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Nach einem Wiener Telegramm der „Frankf. Postztg." vom heutigen Tage würden in den vorgeschlagenen Conferenzen die europäischen Mächte den Herzogthümern ihre Autonomie und Unzertrennlichkeit garantiren. An dem bisherigen Territorialbestande werde Nichts geändert werden. Oesterreich und Preußen seien vorbehaltlich der Zustimmung des deutschen Bundes und Frankreichs principiell einverstanden. Der Fortgang des Krieges werde von den Verhandlungen unberührt bleiben.

Hamburg, 25. Febr. Nach einer Mittheilung des dänischen Generalconsulats behalten holsteinische und schleswigsche Schiffe die den dänischen Schiffen zustehenden Rechte, wenn sie dänische Flagge, dänische Papiere und dänische Merkzeichen führen.

Schleswig-Holstein.

Vom Kriegsschauplatz berichtet der „Staatsanzeiger": „Im Allgemeinen wird die Freudigkeit gerühmt, mit welcher sämmtliche Mannschaften sowohl die anstrengendsten Strapazen ertragen, als auch der Gefahr entgegen gehen; die Ruhe, Sicherheit und Disciplin im Gefecht; bei der Infanterie und Artillerie das vortreffliche Schießen, bei der Cavallerie das dreiste und verwegene Reiten trotz der ungünstigsten Boden- und Witterungsverhältnisse, so wie das gute Beispiel, mit dem die Officiere ihren Leuten — deren unbedingtes Vertrauen sie besitzen — vorangehen. Aus der Menge von Einzelnheiten, die z. B. bis jetzt über Mannschaften der combinirten Garde-Division gemeldet worden sind, mögen hier einige folgen: Die Grenadiere Thom und Funck der 4. Compagnie 3. Garde-Regiments zu Fuß stürzten in dem Gefecht bei Nübel schwer verwundet, blieben aber demungeachtet im Gefecht und schossen weiter; eben so der Füsilier Kraemer von der 10. Compagnie desselben Regiments, der in dem Gefecht am Koograben einen Schuß in die Stirn erhielt, sich jedoch sofort erhob, nach seinem Gewehr fragte und sich der Compagnie wieder anschloß. Der Feldwebel Halbrecht, der Hornist Grunewald, welche sich in den Gefechten von Nübel und Rakebüll der Gewehre von Krankenträgern bedienten, die Grenadiere Gilzer und Hinz, sämmtlich vom 3. Garde-Regiment, haben durch ihr dreistes Vorgehen, kaltblütiges und sicheres Schießen und ihren frohen Muth einen so vortheilhaften Einfluß auf ihre Cameraden geübt, daß sie sich ihre offen ausgesprochene Hochachtung erwarben. Dasselbe gilt auch von dem Portepéefähnrich Braumüller und dem Unterofficier Volmerhaus vom 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin) in den Gefechten von Jagel und Groß-Rheide. — Der Unteroffizier Stumm der 3. Escadron des Garde-Husaren-Regiments schloß sich in dem Gefecht bei Nieder-Biert, nachdem er so eben erst als Führer einer Patrouille im Kampf mit einer feindlichen Patrouille einen Stich durch die Pelzmütze in den Kopf erhalten, einem Offizier vom Generalstabe an, der die Attacke der 1. und 3. Schwadron mitmachte und schützte diesen vor gefährlichen Hieben, wobei ihm selbst der linke Arm aus der Achsel geschlagen und eine Hiebwunde in die Backe beigebracht wurde, er aber gleichwohl kaum zu bewegen war, ärztliche Hilfe aufzusuchen. — Die Husaren Helmsdorf, Kühn und Fiebelkorn zeichneten sich bei derselben Gelegenheit durch große Bravour und tollkühnes Reiten aus; Kühn, der im Handgemenge seinen Säbel eingebüßt hatte, bediente sich des Karabiners, mit dem er mehrere Dragoner verwundete, entwand einem Andern seinen Säbel und machte ihn zum Gefangenen. Die Kürassiere Schulz und Lüdicke und der Unteroffizier Schroeder des 6. Kürassier-Regiments haben sich nicht minder ausgezeichnet benommen; Schulz stieg unter anderem bei der Recognoscirung auf Rakebüll, als ein Infanterist hinter einer Hecke auf ihn geschossen, vom Pferde, kletterte hinüber und nahm ihn gefangen.

Flensburg, 23. Februar. Es sind hier 263 gefangene dänische Soldaten eingebracht und davon gegen 100 geborene Schleswiger entlassen worden.

Hadersleben, 21. Februar. (K. Z.) Seit drei Tagen dreht sich die Correspondenz zwischen dem preußischen Hauptquartier und Cabinette um die Frage, ob die Ueberschreitung der jütländischen Grenze durch Rückberufung der einmarschirten Truppen des Generals v. d. Mülbe wieder gut gemacht werden soll oder nicht. Feldmarschall Wrangel bemüht sich, aus militärischen Rücksichten die Nothwendigkeit des Einmarsches in Jütland nachzuweisen. Ich habe einigen Grund zu der Annahme, daß die Vorrückung des Generals v. d. Mülbe in Berlin wie in Hadersleben überrascht habe, und ich glaube zu wissen, daß auf die Meldung von dem Geschehenen von Berlin auf telegraphischem Wege die Ordre erfloß, den General auf schleswig'sches Gebiet zurückmarschiren zu lassen und in Zukunft die jütländische Grenze zu respectiren. So standen die Dinge beim Abgange meines gestrigen Schreibens. Feldmarschall Wrangel und Feldmarschall-Lieutenant Gablenz scheinen sehr nachdrücklich bei ihren Regierungen die Ansicht vertreten zu haben, daß das Prinzip der Nichtüberschreitung der jütländischen Grenze durch die Verbündeten die Truppen derselben mancherlei Gefahren aussetzen würde. Darauf hin wurde der Feldmarschall autorisirt, den General v. d. Mülbe einstweilen bei Kolding zu belassen, wo er in diesem Augenblicke noch steht.

Politische Uebersicht.

Es scheint in diesem Augenblick bereits thatsächlich ein allgemeiner Waffenstillstand eingetreten zu sein. Die Diplomatie behauptet das Feld und ist nach allen Seiten hin thätig. Oesterreich verhandelt mit Preußen, um ein gemeinschaftliches Programm festzustellen; beide Großmächte verhandeln wiederum mit den deutschen Mittelstaaten am Bunde, außerdem mit England und Frankreich; England ferner sucht ganz besonders in Kopenhagen Terrain zu gewinnen und Dänemark für die Conferenz — und für den Waffenstillstand zu gewinnen.

Prozeß gegen die vier italienischen Verschwörer.

Gestern begann der Prozeß gegen Greco und Genossen vor dem Zuchtpolizeigericht zu Paris. Die Angeklagten sind Pascal Greco, Fioretti genannt, Musiklehrer, Raphael Trabucco, Musiklehrer, Natale Agostino Imperatori, Buchbinder, Angelo Scaglioni, Maspoli genannt. Alle 4 sitzen in Mazas. Als fünfter Angeklagter figurirt in der Anklage der abwesende Giuseppe Mazzini. Aus den Actenstücken und der Untersuchung hat nach der „Köln Ztg." der General-Procurator folgende Thatsachen zusammengestellt:

Am 24. December 1863 ließen vier Fremde, die über die schweizer Grenze zusammen nach Frankreich gekommen waren, dem Polizei-Commissar von St. Louis die Papiere, in deren Besitz sie waren, vorzeigen. Dieselben bezeichneten sie unter den Namen: Greco, Trabucco, Imperatori und Maspoli. Der Beamte, der diese Papiere untersuchte, erinnerte sich, daß im Jahre 1862 ein gewisser Trabucco den Grenzbehörden als ein gefährlicher italienischer Verschwörer bezeichnet worden war. Er beeilte sich, durch eine Depesche den Polizei-Präfecten in Kenntniß zu setzen, daß das diesen Namen tragende Individuum sich mit seinen drei Reisebegleitern auf der Mühlhauser Eisenbahn nach Paris begebe. Nachdem diese Reisenden am 25. 5½ Uhr Morgens auf dem West-Bahnhofe in Paris angekommen, wurden alle ihre Schritte überwacht. Sie stiegen aus dem nämlichen Wagen, ohne ein Wort zu wechseln, und gaben sich den Anschein, als wenn sie verschiedene Richtungen einschlügen, aber alle vier ließen sich in verschiedenen Wagen nach dem Hotel St. Marie führen. Imperatori, Maspoli und Greco mietheten unter dem Namen Fioretti Zimmer, in welchen sie ihr Gepäck unterbrachten. Was Trabucco anbelangt, der nur Träger eines Waldhorns und eines Sackes war, so verließ derselbe im Laufe des Tages das Hotel. Er hatte angekündigt, daß er nach London abreisen werde, aber er begab sich nach dem Hause 198 in der Rue St. Honoré, wo Greco, der schon bei einer früheren Reise dieses Haus bewohnt hatte, ihn empfahl und ihm ein Zimmer geben ließ. Diese Installationen waren provisorisch. Schon am 29. kam Greco nach dem Hotel de Naples; er miethete dort drei Zimmer, die am nämlichen Tage von ihm, Maspoli und Trabucco bezogen wurden, und nahm die Fürsorge, zu sagen, daß er sich nach London begebe. Am folgenden Tage holte Greco Imperatori, der in einem vierten Zimmer untergebracht wurde.

In diesen verschiedenen Hotels kam das Auftreten dieser Fremden sonderbar vor. Sie hatten von ihrer Ankunft an ein ungewisses, geheimnißvolles und zweideutiges Auftreten; im Hotel St. Marie hatte Greco dem Aufwärter anempfohlen, den Schlüssel Niemandem, selbst seinem Vater nicht, zu geben; im Hause 178 der Rue St. Honoré hatte Trabucco der Eigenthümerin des Hotels die Bemerkung gemacht, daß die Schlösser der Möbel nicht hinreichend fest seien; er hatte deßhalb einen neuen, zu verschließenden Kasten gekauft und den Inhalt seines Sackes darin aufbewahrt. Als sich Greco im Hotel de Naples einquartierte, ließ er die Schlösser seiner Möbel durch einen Schlosser untersuchen. Erst am 1. Januar ermöglichte es die Eigenthümerin des Hotels, daß ihr die Pässe vorgezeigt wurden.

Außerhalb war ihr Auftreten noch verdächtiger. Obgleich sie im Hotel beständig zusammen waren, so nahmen sie die Vorsicht, sich in den Straßen von einander entfernt zu halten, sich zu stellen, als kännten sie sich nicht. Gleich am Tage nach ihrer Ankunft hatten sie die Zugänge des reservirten Theiles des Tuilerien-Gartens mit einer seltsamen Aufmerksamkeit beobachtet. Am nämlichen Tage hatten sie sich in einem Wagen über den Place de la Concorde und die Champs Elysees fahren lassen; sie hatten dem Kutscher befohlen, im Schritte zu fahren, und auf das aufmerksamste die ganze Strecke, durch die sie kamen, untersucht.

Am 28. December kam Trabucco, nachdem er in der Nähe der großen Oper gewesen war, wo der Kaiser einer Vorstellung anwohnte und sich dann längere Zeit bei dem Haarkräusler Ranciot, Rue Grange Ratelière, aufgehalten hatte, zu seinen Freunden zurück. Alle vier ließen sich alsdann in einem Wagen nach dem Boulevard, Ecke der Rue Lepelletier, führen; sie erwarteten dort bis Mitternacht die Zurückfahrt des Kaisers. Am folgenden Tage begaben sich Trabucco und Greco zu Ranciot unter dem Vorwande, ihre Toilette zu besorgen, worauf sie nach der Passage de l'Opéra gingen, wo sie die Zugänge des Theaters, die Gänge und besonders den reservirten Eingang des Kaisers prüften. Am 30. fand Ranciot diese beiden Individuen unter dem Peristyl der großen Oper, wo sie auf und ab gingen. Am 2. Januar besuchten sie die verschiedenen Eingänge zu den Tuilerien. Ihre Besorgnisse nahmen aber sichtbar zu, sie fühlten, daß sie überwacht waren; sie machten in den Straßen große Umwege, sei es zu Fuß oder zu Wagen, und warfen ohne Aufhören scheue Blicke um sich. Sie waren wegen der Bezahlung ihrer Ausgaben in Verlegenheit und schienen mit Ungeduld einen Brief und Gelder zu erwarten. Am 3. Januar nach einem vergeblichen Gange nach der poste restante gaben sie große Enttäuschung kund. Der Augenblick schien gekommen, um sich ihrer Personen zu versichern. Am 3. Januar, um 4½ Uhr Abends, wurden Trabucco und Greco, die sich im Hotel de Naples befanden, verhaftet. Die in ihren Zimmern sofort angestellten Nachsuchungen lieferten folgendes Resultat: Das Zimmer Trabucco's wurde zuerst durchsucht, man fand einen wachstuchenen Sack, in welchem man einen Dolch und zwei in ein Taschentuch eingewickelte Bomben entdeckte. Die Bomben waren mit Pulver angefüllt, die eine mit 12, die andere mit 10 Zündlöchern versehen. Mit einem andern Schlüssel, den Trabucco bei sich hatte, öffnete man den hölzernen in Paris gekauften Kasten und fand darin zwei Pistons zu Revolvern, drei Packete Zündhütchen. In dem Pulte Greco's fand man in einem Reisesack zwei mit Pulver geladene und mit 12 Pistons versehene Bomben. Der Reisesack enthielt außerdem zwei Packete Pulver und einen mit 7 Schüssen geladenen und gespannten Revolver. In einem Reise-Etui fand man ein Stockgewehr und in einem Koffer einen Dolch und Revolver-Patronen. Man entdeckte außerdem im Besitze Greco's mehrere auf verschiedene Weise versteckt gehaltene Schriften, worunter einige von Mazzini. — Am nämlichen Tage, um 7 Uhr Abends, wurden Imperatori und Maspoli bei einem Liqueurverkäufer verhaftet. In dem Zimmer Imperatori's wurde nichts Verdächtiges vorgefunden, aber die Schubladen der Commode Maspoli's enthielten vier mit Pulver geladene und jede mit 10 Pistons versehene Bomben, einen gespannten und geladenen Revolver mit 6 Schüssen, ein Packet Pulver, ein Packet Kugeln, drei Schachteln mit Zündhütchen, zwei Dolche und verschiedene andere zum Gebrauch von Feuerwaffen dienende Gegenstände. Angesichts dieser Entdeckungen erschien es für die Angeklagten schwierig, ihre verbrecherischen Projecte zu leugnen. Sie versuchten jedoch zuerst zu behaupten, daß sie keine schuldvollen Absichten gehabt hätten, aber sie mußten sich der Reihe nach dazu entschließen, Geständnisse abzulegen. Greco betrat zuerst diesen Weg und seine von seinen Mitschuldigen im Wesentlichen bestätigten Erklärungen deuten, nach der Ansicht des General-Procurators, auf genaue Weise den Ursprung und die Einzelnheiten des Complottes an. An der Spitze dieser Organisation befindet sich Mazzini.

Mazzini bereitete für 1863 eine ungeheuere revolutionäre Bewegung vor, zu der die Ermordung des Kaisers das Signal geben sollte. Greco, Verschwörer zweiten Ranges, schien ihm zugleich unbekannt und energisch genug, um ihm die Mission, das Attentat auszuführen, anzuvertrauen. Die Beziehungen dieser beiden Männer wurden intim; im April 1863, Mazzini befand sich damals in Lugano, wurde der Verschwörungsplan abgemacht und beschlossen, daß Greco schon Anfangs Mai nach Paris gehen solle, um die Lage zu studiren und bei Gelegenheit das Attentat auszuführen. Im Augenblicke seine Abreise schrieb Mazzini unter seinen Augen eine zum Schlüssel für die Correspondenz bestimmte Note und übergab sie ihm. Alles war darin aufs geschickteste voraus-

Es scheint in der That mit einem Schlage die Situation geändert zu sein. Man hätte in diesem Stadium der Sache alles Andere für möglicher gehalten, als eine Conferenz, die doch schließlich immer eine Waffenruhe im Gefolge haben muß. Wenn einmal Conferenzen sein sollen, wenn die Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer nicht auf dem Schlachtfelde gefunden werden soll, wenn die fremden Mächte, welche das Londoner Protokoll mitunterzeichnet haben, deren Meinung vollständig bekannt ist, die letzte Entscheidung in der Sache haben sollen, dann freilich ist der Vortheil, der aus der Fortsetzung des Krieges noch hervorgehen soll, höchst zweifelhaft. Vor wenigen Tagen freilich versicherte noch die ministerielle Correspondenz, daß vor der Einnahme der Düppeler Schanzen und Alsens gar keine Rede von Unterhandlungen sein könne. Nun handelt es sich aber nicht allein um Unterhandlungen mit Dänemark oder mit irgend einer anderen Macht, sondern um eine europäische Conferenz. Eine solche Conferenz ist aber ein gut Theil bindender als bloße Unterhandlungen, weil sie zu einem formellen Resultat führen kann gegen die Stimme einer Minorität, während man Unterhandlungen abbrechen kann, wenn man kein befriedigendes Resultat mehr von ihnen erwartet. Wenn man einmal mit den andern Mächten zu einer Conferenz zusammentritt, und die Conferenz kommt zu einem bestimmten Beschluß, der unserer Sache ungünstig ist, dann finden wir uns dem vereinigten Willen Europas gegenüber, vereinigt in einen formellen Ausdruck, von dem die einzelnen Mächte durch besondere Verhandlungen gar nicht oder doch nur sehr schwer wieder losgelöst werden können. Unbegreiflich aber ist es, daß man bis jetzt noch kein Wort davon gehört hat, daß auf dieser Conferenz die Herzogthümer selbst vertreten sein werden, obgleich doch dort ihr Schicksal entschieden werden soll.

Ob die Conferenz zu Stande kommen wird, ist noch nicht ganz sicher. Die Antworten Schwedens und Dänemarks fehlen noch. Daß England in Dänemark mit ganzer Kraft für die Conferenz wirkt, ist selbstverständlich; aber es fragt sich, ob Napoleon III. nicht entgegenarbeitet und ob er bei der dort herrschenden Volksstimmung nicht den Sieg davon tragen wird. Die Entscheidung Dänemarks und Schwedens wird einen Schluß auf die wirkliche Stellung Frankreichs zu der Conferenz zulassen.

Man sagt heute, an der Einigung Frankreichs und Englands werde zwar noch gearbeitet, sie sei aber bis jetzt nicht erreicht. Die Einen behaupten, Frankreich habe den europäischen Congreß zur Bedingung gemacht, die Andern sprechen von weitergehenden Plänen, die Kaiser Napoleon in London vorgelegt habe.

Der Bundestag hat jetzt den ersten Theil des Pfordten'schen Berichts, der sich gegen das Londoner Protokoll wendet, abgelehnt. Kurhessen und Hannover sind in das Lager der Großmächte übergegangen. Ob dieser Beschluß auch die Tragweite haben wird, daß dieselbe Anzahl beim Bundestage sich gegen das Erbrecht der Augustenburger aussprechen wird, läßt sich noch gar nicht übersehen. Nach einer Notiz der „Kreuzzeitung" haben die Großmächte den Regierungen, die mit ihnen stimmten, die Abstimmung damit plausibel gemacht, daß sie erklärten, „ein Beschluß gegen das Londoner Protokoll wäre überflüssig und nur als Demonstration gegen die auswärtigen Mächte verständlich. Der Bund sei ja dem Londoner Protocoll nicht beigetreten und durch dasselbe also in keiner Weise verpflichtet." Der ganze Vorgang ist noch dunkel und unbegreiflich. Es scheint aber in der That, als wenn die Aussichten für eine nationale Lösung der schleswig-holsteinischen Frage von Tag zu Tag geringer werden. Der Schlag, den ganz Deutschland und Preußen vor Allen damit empfängt, wäre einer der empfindlichsten, den es je erhalten.

Ueber den Empfang der schleswig-holsteinischen Deputation beim König schreibt man vom 24.: Gestern hat die schleswigsche Deputation ihre Audienz beim Könige gehabt und ist heute früh nach Wien weiter gereist. Die Deputation hatte in ihrer Adresse an den König neben dem Danke für die jetzt bewirkte Befreiung vom dänischen Joch, drei Punkte besonders hervorgehoben: 1) die vollständige Trennung Schleswigs von Dänemark, die durch das Erlöschen der alten Linie herbeigeführt ist; 2) die Anerkennung der alten Erbfolge, durch welche die Augustenburgische Linie an die Regierung in Schleswig wie in Holstein gelangen muß; 3) die nach altem Recht untrennbare Verbindung von Schleswig und Holstein, also das alte „op ewig ungedeelt." Von diesen drei Punkten soll nur der dritte, die untrennbare Zusammengehörigkeit der Herzogthümer, eine bestimmte und formelle Zustimmung in der Königl. Antwort gefunden haben. Die Erbfolgefrage ist erwähnt, aber als Gegenstand schwebender Verhandlungen mit den Großmächten bezeichnet, welche eine Erklärung in diesem Augenblick unzweckmäßig erscheinen lassen. Auf die Trennung von Dänemark dagegen soll die Königl. Antwort nicht eingegangen sein, weder zustimmend, noch ablehnend. Außerdem ist noch der Schutz der deutschen Nationalität und Sprache in den Herzogthümern zugesagt.

Auch die „Nord. Allg. Ztg." fühlt sich jetzt veranlaßt, die Nachricht von den Conferenz-Vorschlägen und von der Zustimmung Preußens zu denselben zu bestätigen. Ob die Conferenz indeß wirklich zu Stande kommen werde, weiß sie noch nicht zu sagen. „Daß aber — fügt sie hinzu — die Conferenz keinen Waffenstillstand bedingt, und daß an einen solchen überhaupt nicht zu denken ist, so lange noch ein dänischer Soldat auf dem schleswigschen Boden in Alsen steht, — das erscheint uns als eine so nothwendige Consequenz der bisherigen Politik der beiden Großmächte, daß jeder Zweifel daran durchaus unberechtigt ist."

Aus Wien, Augsburg, Leipzig und Köln wird gleichzeitig gemeldet, daß am 18. d. M. ein Vertrag zwischen Schweden und England abgeschlossen worden sei, in welchem ersteres sich verpflichtet habe, für den Fall, daß von Seiten Oesterreichs und Preußens das eigentliche dänische Gebiet bedroht würde, die Inseln Seeland und Fühnen zu Lande und zur See im britischen Solde zu decken und zu schützen. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: „Die Intervention Schwedens ist so oft angekündigt worden, daß man dieser Nachricht billig mißtrauen darf, zumal zugleich aus Kopenhagen telegraphisch mitgetheilt wird, daß der schwedische Gesandte, Graf Hamilton, welcher die dänisch-schwedische Allianz bisher besonders betrieb, seine Entlassung erhalten hat. In England hat sich in neuerer Zeit eine große Abneigung gegen alle Subsidienverträge kund gegeben, und erst die Entscheidung des Parlaments wäre maßgebend."

Deutschland.

§ **Berlin**, 25. Februar. Bis jetzt hat man noch nichts davon gehört, daß der Finanzminister bestimmte Unterhandlungen über die Ausgabe der 17 Millionen-Anleihe angeknüpft habe. Was seit einigen Tagen in dieser Beziehung von Anfragen bei Banquiers erzählt wird, halten wir für grundlose Gerüchte. Was die Anleihe selbst betrifft, so verstärken sich die Bedenken gegen die Ausgabe derselben in den Geldkreisen, besonders in Beziehung auf den Theil, der für die Bahn von Küstrin nach Berlin ausgesetzt ist, also für 5,600,000 Thlr., deren Ausgabe an die Bedingung der Erledigung der Grundentschädigung durch die Kreise und Gemeinden geknüpft und die von denselben abgelehnt ist.

— Die „N. A. Z." meldet: Die französische Regierung hat den Wunsch hierher gelangen lassen, einige Offiziere in das preußisch-österreichische Feldlager in Schleswig zu senden. Die diesseitige Regierung hat dies Ansuchen bereitwillig genehmigt.

— Der Geheime Ober-Medizinalrath Professor Dr. **Caspar** ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben. Die Beerdigung findet am Sonnabend Vormittags 11 Uhr statt.

Stettin, 25. Februar. Die vorgestern über die Morgen-Ausgabe der „Neuen Stettiner Ztg." verhängte polizeiliche Beschlagnahme ist gleichfalls aufgehoben worden.

Stettin, 25. Februar. (Ostsee-Ztg.) Zu Marinezwecken sind vier Bugsir-Dampfer des Dampfschiffsvereins engagirt worden, welche vorläufig in **Stralsund** stationirt werden.

Stralsund, 22. Februar. (Schles. Ztg.) Gestern Nachmittag wurde die dritte Flotten-Division, bestehend aus dem Dampf-Kanonenboot erster Klasse „Cyclop" und denen zweiter Klasse „Salamander", „Habicht", „Sperber", „Wolf" und „Jäger", unter dem Ober-Commando des Lieutenant zur See I. Klasse **Arendt**, sowie Sr. Majestät Dampf-Aviso „Loreley", unter dem Jubel der Mannschaften in Dienst gestellt. Der „Cyclop" und die „Loreley" führen drei, die anderen Böte je zwei Geschütze. Heute ging hier die Nachricht ein, daß ein dänisches Dampf-Kanonenboot bei Nord-Peerd auf Strand gerathen sei und geht demgemäß noch heute die erste Flottillen-Division, bestehend aus 1 Dampf-Kanonenboot erster und 5 solchen zweiter Klasse unter dem Commando des Lieutenant zur See I. Klasse **Kinderling** hinaus, um dasselbe zu holen. In den letzten drei Wochen ist noch kein Tag vergangen, wo nicht Reserve-Mannschaften für die Marine hier eingetroffen sind. Laut einer heut eigegangenen Nachricht kommen morgen wiederum 96 Mann aus **Danzig** hier an, welche vorläufig bei den hiesigen Bürgern ins Quartier kommen, bis die andern drei Divisionen in Dienst gestellt werden, was innerhalb acht Tagen geschehen soll.

Hamburg, 24. Februar. (Ostsee-Ztg.) Von Helgoland wurde heute ein dänischer Dampfkreuzer signalisirt, und da bei dem günstigen Winde viele Schiffe nach der bisher unbelästigten Elbe vom Canal abgingen, so dürften ihm manche in die Hände fallen.

England.

— (Köln. Ztg.) Mit Ausnahme eines einzigen bremer Dampfers hat in den letzten Tagen kein einziges deutsches Fahrzeug es gewagt, aus einem englischen Hafen in See zu gehen. Sie fürchten die dänische Fregatte, welche die Canal-Einfahrt bei Plymouth und 30 Seemeilen weiter gegen Westen bewacht, und fürchten noch mehr den Weg in die Nordsee, da es dort von dänischen Kreuzern spuken soll. Die deutschen Regierungen könnten sich den Dank der heimischen Schifffahrt verdienen, wenn sie ein paar englische Privatdampfer mietheten, welche westlich von Plymouth längs der Südküste von Devonshire bis ans Landsend von Cornwall kreuzten, um arglos aus der Fremde heimkehrende deutsche Fahrzeuge zu warnen, weiter den Canal herauf zu kommen. Ein solchergestalt gewarnter deutscher Kauffahrer könnte bei Zeiten umkehren, um im Bristol Channel oder irgend einem der westlichen Häfen England Schutz zu suchen. Statt diese einfache Maßregel zu ergreifen, haben Oesterreich und Preußen die englische Regierung ersucht, ihren Einfluß in Kopenhagen anzuwenden, damit dem Abfangen deutscher Schiffe, welches die Stimmung in Deutschland nur verbittern und den Feindseligkeiten den Stempel eines gegen Deutschland geführten Krieges geben würde, ein Ende gemacht werde. Die englische Regierung aber hat, nachdem sie mit ihren mehrfachen Vermittelungs-Vorschlägen in Berlin und Wien kein Gehör gefunden hatte, es für passend erachtet, den Großmächten eine ablehnende Antwort zu ertheilen.

— Die dänische Fregatte „Niels Juel" ist nach Plymouth zurückgekehrt, ohne eine Prise gemacht zu haben.

Plymouth, 21. Februar. Capitain Trenaman, vom Clipperschooner „Leader", hat am Freitag die dänische Fregatte „Niels Juel" unweit des Dodman, östlich von hier, unter dicht gerefften Topsegeln angetroffen. Ein Lootse, welcher gestern hier ankam, sah die Fregatte gestern unweit des Lizard-Leuchtfeuers; wahrscheinlich durch die heftigen östlichen Winde dahin vertrieben.

Lowestoft, 21. Februar. Ein dänisches Kriegsschiff unter Barktakelage passirte heute Nachmittag 3 Uhr nordwärts unter Dampf und Segeln. Der Name desselben ist nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Von allen Seiten wird das Scheitern der Bemühungen der englischen Diplomatie, Frankreich mit ins Schlepptau ihrer Politik zu nehmen, mit lauter Stimme verkündet, und die Börse begrüßt diese Wendung mit einer completten Hausse. Fürst Metternich hat gestern eine Note übergeben, in der das Ueberschreiten der jütischen Grenze als aus rein militairischen Gründen dargestellt und zugleich die Ansicht Oesterreichs kund gethan wird, daß die alliirten Truppen nicht dazu bestimmt wären, weiter in Jütland einzudringen. Zugleich meldet man, daß die österreichische Regierung erklärt habe, die von ihr ausgesandte Flotten-Abtheilung sei nicht dazu bestimmt, aggressiv in der Nord- oder Ostsee gegen Dänemark zu verfahren, sondern daß sie nur im adriatischen und Mittelmeere zum Schutze der österreichisch-deutschen Kauffahrteischiffe zu kreuzen habe. — Lamartine ist einer der Mitunterzeichner der Petition um Abschaffung der Todesstrafe, die kürzlich beim Senate eingereicht worden.

---

gesehen. Endlich gab ihm Mazzini für die Absendung von Briefen die Adresse der Frau Rosselly in London, Tochter einer Dame, mit der er in Lugano öffentliche Beziehungen hatte. Die Note war folgender Maßen abgefaßt: „Von Paris nach London an Madame Rosselly, 58, Myddleton Square Ponton Ville London. Wenn Sie mit Murat in Beziehung stehen, so schreiben Sie ihr unter anderen Dingen, daß Sie gute Hoffnungen auf Ihre militärische Laufbahn haben. Wenn Sie absolut Waffen gebrauchen, so stellen Sie das Verlangen, ihr eine Ihrer Compositionen Il Voto für Piano widmen zu dürfen. Wenn Sie einiger Geldunterstützung bedürfen, so schreiben Sie ihr, daß sie für Sie die letzte Oper Balfe's kauft und diese Ihnen sendet. — Geschicklichkeit und Zeit. Wenn große Wahrscheinlichkeit vorliegt, den Coup auszuführen, einen unbedeutenden Brief schreiben und folgender Maßen schließen: „„Ich werde Ihnen also in einer Woche, in drei oder vier Tagen schreiben."" Wenn Sie einen Intimen unumgänglich nothwendig gebrauchen: „„Wollen Sie mich den Preis eines Pianos von Broadway in London wissen lassen.""" Diese Note befindet sich unter den mit Beschlag belegten Actenstücken und war im Besitze Greco's. Zugleich mit dieser Schrift übergab Mazzini dem Greco eine Summe Geldes. Dieser begab sich hierauf über Turin nach Frankreich und kam in den ersten Tagen des Monats Mai nach Paris. Unter einem Vorwande und, wie es verabredet war, präsentirte er sich mehrere Male bei dem Prinzen Murat, wo er einen seiner Secretäre besuchte; auf diese Weise gelang es ihm, die Agenten, die ihn zuerst überwacht, zu überzeugen, daß diese Ueberwachung überflüssig sei. Der Kaiser hatte aber für den Augenblick Paris verlassen. Es wurde brieflich zwischen Mazzini und Greco abgemacht, daß die Ausführung des Attentates verschoben werde. Greco kehrte nach Lugano zurück, wo er Mazzini antraf. Da in Folge einer von den schweizer Behörden getroffenen Maßregel die Mazzinisten, welche Lugano bewohnten, sich entfernen mußten, so begab sich Greco nach Mendrizio. Er kam jedoch immer noch jede Woche mehrere Male zu Mazzini. Acht Tage vor seiner Abreise von Lugano hatte Mazzini Greco 1300 Franken übergeben; später sandte er ihm von London 1000 und dann weitere 2000 Franken in Banknoten. Zu gleicher Zeit beschäftigte er sich damit, Waffen herbei zu schaffen. Greco empfing nach einander durch die Vermittelung verschiedener mazzinistischer Agenten, namentlich durch einen gewissen Mosto in Genua, Bomben, Revolver und Dolche. Endlich wählte Greco mit Billigung Mazzini's die Intimen, welche ihn begleiten sollten.

Im Juli 1863, als er sich in Mailand befand, erhielt Greco den Besuch Imperatori's, der, einer der Begleiter Garibaldi's in der Expedition von Marsala (1859), deßhalb die Pension, die der Tausend genannt, bezog. Imperatori hatte sich bei Greco gemeldet, als wenn er persönlich das Project gemacht habe, ein Attentat auf das Leben des Kaisers auszuführen. Bei einem zweiten Besuche in Lugano im September forderte ihn Greco auf, an Mazzini zu schreiben, was er auch that; in diesem Briefe erklärt er seinen festen Entschluß, sich nach Paris zu begeben, um ein Attentat auf das Leben von L. N. zu machen. Dieser Brief wurde von Greco Mazzini mitgetheilt, und dann vom letzteren dem ersteren wieder zurückgegeben, um nöthigenfalls Imperatori in der Hand zu haben.

Greco gesellte sich hierauf auch den Trabucco bei, der seit langer Zeit ein unstätes Leben führte. In Neapel war er ihm 1860 zum ersten Male begegnet, traf ihn im November 1863 in Genua, dann im December in Lugano und Mendrizio wieder; beide Männer verkehrten häufig mit einander. Trabucco trat der Verschwörung bei, und ist es weiter oben gezeigt worden, daß er in seiner Rolle besonders thätig gewesen.

Vier oder fünf Tage vor der Abreise Greco's nach Frankreich stellte ihm noch Imperatori einen jungen Mann, Namens Scaglioni, einen der Tausend von Marsala, vor, der von Pavia entflohen war. Scaglioni erklärte, daß er entschlossen sei, dem Kaiser das Leben zu nehmen. Greco ließ ihn zu und half ihm, sich einen Paß unter dem falschen Namen Maspoli zu verschaffen.

Man beschäftigte sich nun mit den Vorbereitungen zur Abreise. Der Kaiser hatte wieder seine Residenz in Paris aufgeschlagen. Greco erwartete nur noch die Uebergabe eines Stockgewehres, das man ihm von Seiten Mazzini's überbringen sollte. Diese Waffe wurde am 19. December überliefert. Am folgenden Tage verließen die vier Angeklagten Lugano. Jeder hatte in seiner Reisetasche zwei der von Greco gesammelten Bomben. Sie waren außerdem mit anderen Waffen und dem in der Schweiz von Greco gekauften Pulver versehen. Auf diese Weise passirten sie drei Tage später die Grenze.

Die von Greco gemachten Geständnisse wurden zuerst von den anderen Angeklagten bestritten. Trabucco erklärte im zweiten Verhöre in einem Zustande großer Aufgeregtheit, daß die bei ihm gefundenen Bomben ihm gehörten, daß er sie in Frankreich eingeführt habe und daß er sich derselben bedienen wollte, um den Kaiser zu tödten, dem er seit der Affaire von Aspromonte den Tod geschworen habe. Es giebt zu, daß er in Lugano, als Greco ihm eine Bombe mit den Worten gezeigt: „Sieh' da, die wahre Justiz!" ausgerufen habe: „Das ist die Wahrheit!"

Es wurde gezeigt, daß Trabucco besonders damit beauftragt worden war, in Paris die Zugänge zur großen Oper zu untersuchen. Scaglioni hat nach einigem Leugnen die Aussagen Greco's in allen Punkten bestätigt. Er theilte mit, daß die Bomben unter den Wagen des Kaisers geworfen werden sollten und das Attentat im Nothfalle mit Hilfe der Dolche und Revolver vollendet werden sollte. Was Imperatori betrifft, so konnte sein bei Greco vorgefundener Brief an Mazzini über die Rolle, die er gespielt hatte, nicht mehr im Zweifel lassen. Er ist gezwungen, seine Verbindung mit Greco zuzugeben. Scaglioni war Inhaber der zwei Bomben, von denen Imperatori Gebrauch machen sollte, da man in dessen Zimmer dieselben nicht verstecken konnte. Zur Besichtigung der mit Beschlag belegten Waffen sind Sachverständige herbeigezogen worden. Dieselben haben, indem sie zwei von den Bomben platzen ließen, constatirt, daß jede derselben aus mehr als vierzig Fragmenten bestand, deren gewaltsame Zerstreuung die schrecklichste Wirkung zur Folge haben mußte. Die Dolche waren nach den Aussagen Greco's vergiftet, die giftige Substanz hat sich aber verflüchtigt, so daß die Expertise die Beschaffenheit derselben nicht hat feststellen können.

Im Augenblicke, wo die Angeklagten verhaftet wurden, war die Ausführung des Attentats augenscheinlich sehr nahe bevorstehend. Trabucco bereitete sich zur Abreise vor; er hatte im Hotel angekündigt, er begebe sich nach London. Scaglioni hatte seiner Familie geschrieben, um zu verlangen, daß sie ihm Geld nach Genua sende. Greco hatte nach London geschrieben, daß Alles gut gehe, und hatte Fonds verlangt, die auch in der That am 6. nach seiner Verhaftung eintrafen, unter der Form eines Wechsels von 500 Franken. Endlich hatte man die Bomben, die dem Uebereinkommen gemäß erst im letzten Augenblicke geladen werden sollten, mit Pulver am Tage vor der Verhaftung angefüllt.

Noch nie, sagt der Generalprocurator am Schlusse der Anklage, war ein Verbrechen mit größerer Geschicklichkeit vorbereitet und mit schrecklicheren und sichereren Waffen ausgerüstet worden. Die Anklage lautet gegen die Genannten, im Jahre 1863 und 1864 durch einen zwischen ihnen übereingekommenen Beschluß zum Handeln ein Complot gebildet zu haben, das ein Attentat auf das Leben des Kaisers zum Zwecke hatte, welchem Complot ein ausgeführter oder in der Ausführung begriffener Act gefolgt ist, Verbrechen, vorgesehen in den Art. 86 und 89 § 1 des Strafgesetzbuches.

Lagueronnière hat sich bereit erklärt, im Senate zu Gunsten dieser Petition aufzutreten.

— Das Gerücht von dem Rücktritte Lord John Russells, das fortwährend in Paris umgeht, ist in so fern bemerkenswerth, als man die Entfernung dieses Ministers und dessen Ersetzung durch Lord Clarendon nicht ungern sehen würde. — Die „Patrie" bringt heute mit fetter Schrift die auffallende Nachricht, daß viele höhere österreichische Stabsoffiziere aus Schleswig nach der Armee in Italien abberufen worden seien.

— In einem „Deutschland und Frankreich" überschriebenen Artikel beleuchtet die „Opinion Nationale" in stark aufgetragenen Zügen die Lage der Kleinstaaten. Frankreich wolle nur dem Hader und Krieg ein Ende machen, und es könne zwischen den Franzosen und den Deutschen ein ernstliches, fruchtbares Einverständniß sich begründen. Allerdings sei auf dem linken Rheinufer ein streitiger Punkt; Frankreich sehe im Mosel- und Saarbecken seine Grenze weit offen stehen und wünsche durch neue Stipulationen den in den Verträgen von 1815 begangenen Mißbrauch der Gewalt zu verwischen. Könne man aber diesen so delikaten Punkt nicht dadurch regeln, daß man die Provinzen des linken Rheinufers zu einem unabhängigen neutralen Staate machte oder mit Belgien vereinigte?! Würde dann Frankreich nicht hinlänglich gedeckt sein! (Das ist ja sehr bescheiden!)

Rußland und Polen.

— Vor einigen Tagen war in Warschau am schwarzen Brett der Universität das Namensverzeichniß derjenigen Studenten angeschlagen, welche beim Statthalter Grafen Berg auf dem Balle gewesen waren. Hinzugefügt war die Verrufserklärung dieser Studenten und die ernste Warnung, mit ihnen irgend einen Verkehr zu unterhalten.

Podgorze bei Krakau, 25. Febr. (Brb. Z.) Am 24. Februar Abends 10 Uhr, bei dem Wasserstande von 5 Fuß, Beginn der Eisbewegung im Weichselflusse bei Krakau. In der oberen Strecke Eisstopfungen. Heute 8 Uhr Vormittags Wasserstand 6 Fuß 8 Zoll. Der Eisstoß im Gange, die Eismasse gering, nur 6 Zoll stark. Verlauf regelmäßig, ohne Stockung. Wasser steigt.

Dänemark.

Copenhagen. Der „Rolf Krake", welcher ein Artillerie-Gefecht mit einer preußischen Batterie bestand, ist von den Kugeln derselben getroffen und hat drei Verwundete. Man behauptet, daß er des seichten Fahrwassers wegen nicht näher an die Brücke bei Ekensund habe gelangen können. Ueber die Unlenkbarkeit des Schiffes wird Klage geführt und behauptet, daß auch das zweite Panzerschiff, der „Dannebrog", an dessen Ausrüstung im Hafen eiligst gearbeitet wird, nicht beweglicher sein werde. Man wird sich auf einen erbitterten Widerstand der Dänen gefaßt machen müssen.

Danzig, den 26. Februar.

* Von dem Obercommando der alliirten Armee geht uns folgende Zuschrift zu:

„Hauptquartier Hadersleben, 23. Febr.

„Für die durch Ew. W. gefällige Uebermittelung mir übersandte patriotische Gabe von 22 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. (10 Thlr. von Herrn A. Preuß in Dirschau und 12 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. gesammelt durch Herrn G. Schwarz in Langenau) für verwundete Soldaten der alliirten Armee sage ich meinen herzlichen Dank und werde die zweckentsprechende Verwendung anordnen.

Der Feldmarschall von Wrangel."

** Der Geschwader-Chef, Capitain z. S. Jachmann, hat sich nebst dem Geschwader-Ober-Arzt Dr. Walbrach an Bord der Corvette „Arcona" nach Swinemünde begeben.

— Unterm 20. d. Mts. hat der Handelsminister durch eine allgemeine Verfügung bestimmt, daß den Besatzungen der kriegsbereiten Schiffe und Fahrzeuge die Portofreiheit in demselben Umfange wie den mobilen Truppen des Landheeres zusteht.

* Das Königliche Polizei-Präsidium macht bekannt, daß auf Anordnung der Königlichen Commandantur hierselbst die Posten und Wachen der an der See in Neufahrwasser gelegenen Batterien und Schanzen mit scharfen Patronen versehen worden sind. Wer am Strande und auf der See Beschäftigung hat, muß auf das Anrufen der Patrouillen und Wachen laut und deutlich antworten und sich als unverdächtig zu erkennen geben, um sich vor Gefahr zu schützen.

* Herr Regierungsrath Arnold, gegenwärtig Mitglied der hiesigen Königl. Regierung, ist zum 1. April nach Königsberg versetzt worden.

§ [Gewerbe-Verein.] Ein bereits häufig besprochener, für die Gesundheitspflege unserer Stadt indessen so hochwichtiger Gegenstand, daß derselbe nicht oft genug, zumal mit wissenschaftlicher Begründung, erörtert zu werden verdient, nämlich: „Danzigs Trinkwässer", gab Hrn. Dr. Lissauer in der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins Gelegenheit zu einem Vortrage, in welchem derselbe die Resultate seiner in Gemeinschaft mit Herrn Apotheker O. Helm ausgeführten sorgfältigen Untersuchungen erörterte. Wir werden den interessanten Vortrag unsern Lesern ausführlich mittheilen Die von Herrn Dr. Lissauer erwähnte Vebesserung der Wässer durch Filter veranlaßte eine lebhafte Discussion über die verschiedenen Vorrichtungen zu diesem Zweck, deren Ergebniß die Behauptung des Herrn Vortragenden: daß Wasser durch Filtration zwar zu verbessern, jedoch nicht in solches zu verwandeln sei, das allen Ansprüchen eines guten, gesunden Getränkes entspreche, bestätigte. — Demnächst rief eine Frage in Betreff von Gründung gesunder Arbeiterwohnungen einen Austausch verschiedener Ansichten und Meinungen hervor. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der fraglichen Angelegenheit wurde allgemein anerkannt, wenn auch nicht vom Standpunkt ausschließlicher Wohlthat, welche in der Darreichung eines Almosens wurzelt; im Gegentheil sei Speculation ein Factor, der nothwendig dabei in Betracht gezogen werden müsse, wenn die Sache nicht ein bloßes Project bleiben solle. Der Gewerbe-Verein faßte den Beschluß, dieser Frage noch näher zu treten und in seinen nächsten Versammlungen gründlich darüber zu discutiren. Schließlich theilte Herr Stadtrath Preußmann ein durch seine eigene Erfahrung bewährt gefundenes Mittel zur Vertilgung des Hausschwammes mit.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 25. Februar.] Anfangs Juli 1863 übergab der Schiffsstauer Nakat dem Geschäfts-Commissionair Hallmann hierselbst einen von ihm auf den Fuhrmann Müller gezogenen, von Müller acceptirten, von dem Schiffsstauer Harwarth mit unterschriebenen und von Nakat selbst girirten Wechsel über 100 Thlr. zum Verkauf. Hallmann kannte die Personen, deren Namen sich auf dem Wechsel befanden, nicht, lehnte das Geschäft ab und gab N. den Wechsel zurück; rieth ihm aber gleichzeitig, sich das Giro des Schneidermeisters Fast, bei dem N. früher gewohnt, zu verschaffen, und gab Hoffnung, daß dann der Verkauf zu bewerkstelligen sein werde. N. ging hierauf ein und brachte noch an demselben Tage den Wechsel mit dem Giro des F. versehen zurück. Er erzählte dabei, daß es ihm Mühe gekostet hätte, das Giro zu erlangen, bat, die Frau des F. von der Angelegenheit nichts wissen zu lassen und ließ den Wechsel bei Hallmann zurück. H. schickte nunmehr zunächst den Rentier Latendorf mit dem Wechsel zu Fast und ließ diesen fragen, ob er seine Unterschrift anerkenne. F. erklärte, die Unterschrift sei nicht die seinige und erzählte, daß N. ihn zwar um sein Giro gebeten, er ihm diese Bitte aber abgeschlagen habe. Hierauf gab H. den Wechsel an N. zurück und ist derselbe nicht wieder zum Vorschein gekommen. N., unter der Anklage der Wechselfälschung, bestreitet die Fälschung und will, nachdem Fast sein Giro verweigert, den Wechsel, ohne ihn H. nochmals vorzulegen, und ohne daß das Giro des Fast darauf gestanden hätte, dem Schiffsstauer Eggert in Pfand gegeben haben. Er hat diesen Wechsel zu den Acten überreicht. Derselbe wird von E. anerkannt, dagegen bleibt H. bei seiner Behauptung stehen, daß sich auf dem ihm von N. überreichten Wechsel der Name Fast als Girant befunden habe. Der aus dem Gefängnisse citirte Fuhrmann Müller — er sitzt wegen Pferdediebstahls in Untersuchung und hat bereits früher wegen Diebstahls eine 3jährige Zuchthausstrafe verbüßt — erklärte, daß er überhaupt nur einmal einen Wechsel für Nakat acceptirt habe. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf Freisprechung erfolgte.

Die heute vor dem Schwurgerichte angestandene Untersuchungs-Sache wider den Knecht Czuta in Trutenau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode wurde wegen eines ausgebliebenen Zeugen vertagt und ein neuer Termin zur Verhandlung auf den 1. März cr. angesetzt.

Memel, 24. Febr. (Ostf. Z.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit großer Majorität den Beschluß gefaßt, sich für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer auszusprechen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen gedrückt,			Preuß. Rentenbr.	96⅛	96⅛
loco	34½	34⅝	3½ % Westpr. Pfdbr.	83⅜	83¼
Februar-März	34⅛	34⅛	4 % do. do.	—	93⅓
Frühjahr	34¼	34⅜	Danziger Privatbk.	98¼	—
Spiritus Febr. . .	13⅝	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Rüböl do. . .	11¼	11⅓	Oestr. Credit-Actien	76½	75½
Staatsschuldscheine	89⅛	89	Nationale	67½	66⅞
4½ % 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten . .	85⅛	85½
5 % 59er. Pr.-Anl.	104⅝	104⅝	Wechselc. London	—	6. 19⅝

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen gänzlich unverändert. — Oel fest, ruhig, Mai 24⅜ — 24¼, October 25¼ — 25⅛. — Kaffee fest, verkauft 1000 Sack Domingo zu 7⅜—7½, 1000 Sack Rio zu 6 13/16 bis 7½, 600 Sack Santos, 2000 Sack Diverse. — Zink fest gehalten, ohne bekannte Umsätze.

London, 25. Februar. Silber 61⅜. Türkische Consols 50¼. — Trübes Wetter. — Consols 91⅜. 1 % Spanier 45½. Mexikaner 43⅝. 5 % Russen 91. Neue Russen 88. Sardinier 83.

Der Dampfer „Saxon" ist vom Cap der guten Hoffnung in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 25. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest. Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22¾, Middling fair Dhollerah 20½ — 20¾, Fair Scinde 16½—15¾, Middling fair Scinde 14¾, gut Middling Scinde 14.

Paris, 25. Februar. 3 % Rente 66, 60. Italienische 5 % Rente 67, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3 % Spanier 49⅛. 1 % Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit-mob.-Actien 1080, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 518, 75.

Danzig, den 26. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127 — 128/29 — 130/1—132/4/6 ℔ nach Qualität 58/60 — 61/62½ — 63/64 — 64½/67½/69 Sgr.; ord. bunt, dunkel glasig 125/6 — 129/30/31 ℔ von 55/56½ — 57½/59/60 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 121 — 129 ℔ von 35 — 37/37½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 35/36 — 40/41½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/113 ℔ von 26/27—28/29 Sgr., große 110/112 — 114/118 ℔ von 27/28— 30/31½ Sgr.

Hafer von 20—22 Sgr.

Spiritus 12½ Rt. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel. Wind: W.

Kauflust für Weizen heute wieder matt, Preise gedrückt, Umsatz 100 Last. Bezahlt für 127, 128/9 ℔ bunt aber bezogen fl. 355, 357½, 128/9 ℔ bunt fl. 365, 129 ℔ hellfarbig fl. 377½, 128/9 ℔ glasig fl. 385, 131 ℔ hellbunt und glasig fl. 390, 128 ℔ sehr hell fl. 392½, 130/1 ℔ desgl. fl. 396, 130 ℔ hochbunt fl. 405, Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest und höher. 123 ℔, 124 ℔ fl. 216, 125 ℔ fl. 219, 124 ℔ fl. 220½, 126/7 ℔ fl. 220½, 128/9 ℔ fl. 222 nach Qualität, Alles pr. 81⅚ ℔. — Spiritus 12½ Rt.

Königsberg, 25. Febr. (K. H. Z.) Wind: SO. + 3. Weizen behauptet, hochbunter 123 — 124 — 126 — 127 ℔ 55 — 59 Sgr., bunter 128 ℔ 60 Sgr., rother 126 — 129 ℔ 53½ 57 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120 — 121 — 122 — 125 — 126 ℔ 32 — 32½ — 35 Sgr. bez., Termine stille, 80 ℔ pr. Frühjahr 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 107 — 108 — 111 ℔ 25½ — 29½ Sgr., kleine 102 — 110 ℔ 24½ — 27 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 70 — 90 ℔ 16 — 24 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 36—40 Sgr., graue 35 Sgr., grüne 32 Sgr. bez. — Bohnen 40 — 48 Sgr. Br. — Wicken 30 — 37 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 108 — 112 ℔ 70 — 85 Sgr., mittel 104 — 112 ℔ 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rt., weiße 8 — 14 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheumsaat 4 — 6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 25. Februar loco Verkäufer 13⅙ Rt., Käufer 12¾ Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 13⅙ Rt., Käufer 12¾ Rt. ohne Faß; pr. März Verkäufer 13¼ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅚ Rt., Käufer 14½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 25. Febr. Wind: NO. + 4°. — Weizen 125 — 128 ℔ holl. 42 — 44 Rt., 128 — 130 ℔ 44 — 46 Rt., 130 — 134 ℔ 46 — 49 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120 — 125 ℔ 26 — 28 Rt. — Kocherbsen 28 — 30 Rt. — Futtererbsen 26 — 28 Rt. — Gerste, große 24 — 26 Rt., kleine 20 — 22 Rt. — Spiritus 12¾ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 25. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen matter, loco pr. 85 ℔ gelber 50 — 52 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 52½, ¼ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 53½ Rt. bez., Juni-Juli 54½, 55 bez. u. Br., Juli-Aug. 55½, ¾ Rt. bez., 85 ℔ 56½ Rt. bez. u. Br. Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 32¼ — 33⅛ Rt. bez., Frühj. 33, 33¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 34 Rt. Br., 33¾ Rt. Gd., Juni-Juli 34½ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz, Frühj. 69/70 ℔ Pomm. 27½ Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 22¾, 23 Rt. bez., 47/50 ℔ pr. Frühj. 23½ Rt. bez. u. Gd. — Erbsen loco 34 — 35 Rt. bez., Frühjahr Futter- pr. 90 ℔ 36 Rt. bez. — Wicken loco 36¾ Rt. bez. — Rüböl fest und höher, loco 11 Rt. bez., Febr.-März 11 Rt. bez. u. Br., April-Mai 11 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 11 7/12 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 1/12 Rt. bez., Febr.-März 13¼ Rt. bez, Frühj. 13½ Rt. bez. u. Br., 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 13¾ Rt. Gd., Juni-Juli 14 Rt. Gd. — Leinöl loco mit Faß 13⅚, 14 Rt. bez., ohne Faß 13½ Rt. bez. — Hering, Schott., crown und fullbr. 13½ Rt. tr. bez., Ihlen 8⅙, ¼ Rt. tr. bez. — Actien. Germania 104 bezahlt incl. Dividende franco Zinsen 104½ Br.

Berlin, 25. Februar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 47—56 Rt. nach Qual., fein. weißen poln. 55 Rt. ab Bahn bez., weiß poln. 54½ Rt. do., ord. blauspitzigen bunt. poln. 44½—47 Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 82/84 ℔ 34¾ — 35 Rt. ab Bahn bez., Febr. 34¼ Rt. bez., Frühj. 34⅜ — 34½ — 34⅜ Rt. bez. u. Gd., 34½ Rt. Br., Juli-Aug. 36¾ Rt. bez. u. Gd., 37 Rt. Br., Aug.-Sept. 37⅜ Rt. bez. — Gerste große 28 — 34 Rt., kleine do. — Hafer loco 22½ — 23½ Rt. nach Qual., Juni-Juli 24 Rt. Br., Juli-Aug. 24½ Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35 — 48 Rt., Mittelwaare 36½ Rt. ab Bahn bez. — Winterraps 85 Rt. Gd. — Winterrübsen 82 Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 5/12 Rt., gefrorenes 11⅛ Rt. bez., Febr. 11¼ Rt. bez., Juni-Juli 11½ Rt., Sept.-Oct. 11 19/24 — 11⅚ Rt. bez., Br. u. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13 17/24—13¾ Rt. bez., Febr. 13⅚ Rt. bez. u. Gd., 13⅚ Rt. Br., Juli-Aug. 15—15 1/24—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅓ Rt. bez., Sept.-Oct. 15⅜ — 15 11/24 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3½ — 3⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2½ Rt., Nr. 0. und 1. 2 5/12 — 2⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Februar. Wind NO.
Angekommen: H. Jones, Secret, Hull, Ballast.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	337,92	+ 1,9	SW. still, Nebel.
26	8	338,20	1,2	West. do. dick mit Regen.
	12	338,30	2,2	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92½ G
Aachen-Mastricht	—	4	31—32 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	104½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106¼ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	150½ bz u G
Berlin-Hamburg	6¼	4	125 bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	183½ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	133½ G
Böhm. Westbahn	—	5	64½—65 bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	125½ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	80 G
Cöln-Minden	12⅝	3½	170½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	52 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	136 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	283½ G
Magdeburg-Leipzig	17	4	232½ G
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	67¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	120⅝ bz
Mecklenburger	2⅓	4	63—62¾ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94¾ B
Niederschl. Zweigbahn	2 5/12	4	60¾ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	57, 56¾, 57 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/15	3½	148 bz
Litt. B.	10 13/15	3½	136 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	109½—109 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	58 bz
Rheinische	6	4	95 bz u G
do. St.-Prior.	6	4	105 B
Rhein-Nahebahn	—	4	24¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	96½ G
Russ. Eisenbahnen	5	5	104¾ bz u B
Stargard-Posen	6	3½	100½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	137¾ bz
Thür.	7⅓	4	120½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	125 et bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/15	4	114¾ G
Pom. R. Privatbank	5½	4	91¾ B
Danzig	6	4	98 G
Königsberg	5½	4	100 G
Posen	5 13/15	4	92½ G
Magdeburg	4 3/10	4	91¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	95½ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	104½ G
Oesterreich	8½	5	75½—75—75½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ bz
Staatsanl. 1859	5	104⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	94⅛ bz
54, 55, 57	4½	99½ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ G
do. 1853	4	95 B
Staats-Schuldsch	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ bz
do. do.	3½	87 G
Börsenh.-Anl.	5	102¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. „	4	93½ bz
Pommersche „	3½	88¼ bz
do. „	4	98¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	95¾ G
do. do.	4	93⅜ bz
Schlesische „	3½	92¼ G
Westpreuß. „	3½	83⅜ G
do. „	4	93⅓ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 G
Pommer. Rentbr.	4	96¾ bz
Posensche „	4	93¾ bz
Preußische Rentbr.	4	96⅛ bz
Schlesische „	4	97¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 bz u B
do. Nat.-Anl.	5	66½ bz
do. 1854r Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	72½ bz
do. 1860r Loose	5	76⅞—⅞—¾ bz
do. 1864r Loose	—	52¾ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79¾ bz
do. do. 6. Anl.	5	91½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88 bz
do. do.	3	54 G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¾ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	72¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¾ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	85¾ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¾ G
N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ bz
Schwd. 10 Thl.-L.		9¼ B

Wechsel-Cours vom 25 Febr.

Amsterdam kurz	4	142 bz
do. 2 Mon.	4	141⅛ bz
Hamburg kurz	5½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 19⅝ bz
Paris 2 Mon.	5	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	84 bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94⅛ bz
do. 3 Mon.	6	92⅞ bz
Warschau 8 Tage	5½	85¼ bz
Bremen 8 Tage	5½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. M. 99⅞ G	Louisd'or 110 G
„ ohne M. 99⅝ bz	Sovrgs. 6.21½ G
Oest.-östr. W. 84¼ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold(℔) 459 G
Dollars 1 11⅝ G	Silber 29 27 G
Napol. 5. 9⅞ bz	

North British and Mercantile
Feuer-u. Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu

LONDON & EDINBURG,
gegründet 1809.

Grundcapital: Reservefonds:

Thlr. 13,333,000. Thlr. 14,152,000.

Diese, für die Königl. Preussischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. December 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt

Feuer-Versicherungen

auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten, festen Prämien,

Lebens-Versicherungen

zu den mässigsten, auf mehr denn 50jähriger Erfahrung gegründeten Bedingungen.

Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.

In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten.
Der unterzeichnete General-Agent, so wie die Agenten.
Herr **Heinr. Vogt**, Langgarten No. 100,
" **Oscar Dalmer**, Vorstädtischen Graben No. 47,
" **Aug. Schwaan**, Röpergasse No. 17,
" **J. Penner** in St. Albrecht,
" **E. F. Pieper**-Pogoda, Neufahrwasser,
Herren **Gebrüder Behrendt** in Dirschau,
Herr **Albert von Versen** in Schöneck,
" **Julius Schwager** in Marienburg.
" Geometer **Clotten** in Carthaus.
" Rendant **Milinowski** in Neustadt.
empfehlen sich zur Annahme von Anträgen auf **Feuer- und Lebens-Versicherungen** für die obige Gesellschaft und werden Feuer-Versicherungs-Policen sofort vollzogen durch den dazu Bevollmächtigten.

A. J. Wendt,
Heiligegeistgasse No. 93.
[9479]

Regelmässige Dampfschiffs - Verbindung

zwischen **Danzig** und **London, Copenhagen** anlaufend,
vermittelt durch die schnellen erstclassigen **Leither** Schraubendampfer
„Fingal" Capt. **Campbell**,
„Temora" „ **Craig.**
Erste Fahrt von **Danzig: „Fingal"** am Sonnabend, den **12. März c.**
„ „ „ **London: „Temora"** „ Mittwoch, den **16. März c.**
Alle **14 Tage** ein Dampfer von **Danzig** resp. **London** abgehend.
Die Dampfer haben vorzügliche Gelegenheit für Cajütspassagiere.
Passage-Preis nach London Cajütsplatz 21 Thaler.
„ „ „ Copenhagen „ 10 „
exclusive Beköstigung.
Nähere Auskunft ertheilt

F. G. Reinhold
in **Danzig.**
[9978]

Gegen jeden eingewurzelten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, bei Reiz- oder Krampfhusten, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen etc. ist der bereits in jeder Haushaltung unentbehrlich gewordene

Preis pro Flasche $12\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.

Dr. Riemann's Rettig-Saft,

Preis pro Flasche $12\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.

oder: ächt meliorirter weisser Brust-Syrup,

ein Mittel, welches in den meisten Fällen überraschende Resultate hervorgebracht hat.
Bei Kindern verschafft $\frac{1}{2}$ Theelöffel voll davon erwärmt genommen sofortige Linderung.
General-Depôt für Ostpreussen in der Parf.-, Toiletten- und Seifen-Handlung von

Eduard Kuehn,

Königl. Hoflieferant **in Königsberg in Pr.,** Danziger Keller — Kantstrasse No. 3.
Alleinige Niederlage für Westpreussen bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.
In Mewe zu haben bei **Otto Osmitius.** [9355]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 27. Februar c.,

GROSSES CONCERT,

unter Mitwirkung des Naturflötisten Herrn W. Wechsung.

PROGRAMM:

I.

Fest-Ouverture von Leutner.
Concertino à la Musard, componirt und vorgetragen von Herrn **W. Wechsung.**
„Auf Flügeln des Gesanges", Lied von Mendelssohn.
Introduction und Variation über „Alexis", vorgetragen von Herrn **W. Wechsung.**
Finale aus: „Belagerung von Corinth" von Rossini.

II.

Ouverture zur Oper: „Dichter und Bauer" von Suppé.
„Die Heimathsklänge" von J. Gungl, vorgetragen von Herrn **W. Wechsung.**
Arie aus: „Die Stumme von Portici" von Auber.
„Carneval von Venedig" von Ernst, vorgetragen von Herrn **W. Wechsung.**
Fest-Marsch aus „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

Ein seltener Künstler, der Naturflötist Herr **W. Wechsung**, welcher in öffentlichen Blättern durch seine originellen Vorträge im Laufe von 2 Jahren in drei Welttheilen dankbare Zuhörer gefunden, kam vor kurzer Zeit aus Aegypten zurück und erregte durch seine Fertigkeit in Berlin und Breslau das größte Aufsehen. Die letzten Breslauer Berichte lauten so überaus günstig, daß ich es mir nicht versagen durfte, dem geehrten kunstsinnigen Publikum auch hier diesen Genuß zu bereiten.

Billets à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen- und Gerbergassen-Ecke und in meiner Wohnung, Breitgasse 46, zu haben.

Anfang 7 Uhr. **Entrée an der Kasse 6 Sgr.**

L. Laade.

Ein gewandter Commis fürs Galanterie-Wearen-Geschäft sucht vom 1. April c. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden durch die Expedition dieser Zeitung **sub O. Z. 9949 erbeten.**

Rothes und weißes schlesisches **Kleesaat,** so wie Thymothee u. englisch Ryegras offeriren

Peter Kauffmann Söhne
in Pr. Stargardt.
[9826]

Ausverkauf!

Der gänzliche **Ausverkauf** meines Waarenlagers, bestehend in **Schuhen, Stiefeln, Jagd- und Reise-Effecten, Fahr- und Reit-Gegenständen, Maler-Utensilien** rc. wird fortgesetzt.

Otto de le Roi, Brodbänkengasse 42.

Kriegsschauplatz.

Neu eingegangen:
Ausführlicher Plan der Düppel-Stellung
mit Angabe des Terrains von Gravenstein bis Schloß Sonderburg, im Maaßstabe von 1: 33,000. [9950]
Preis 5 Sgr.

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

In unterzeichnetem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Danzig bei Th. Anhuth:

Die Ereignisse
in
Schleswig-Holstein
nebst
einer Karte vom Kriegsschauplatz
Preis 2 Sgr.
(in Partien bedeutend billiger).

In klarer populärer Darstellung werden hier die **Ursachen** des jetzigen Krieges auseinandergesetzt und eine möglichst vollständige **Uebersicht der bis jetzt stattgehabten Kriegsereignisse** geboten.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Das Verzeichniß von **Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Saamen, Pflanzen, Rosen, Obstbäumen** rc. pro 1864 von **Aug. Drenckmann** in **Erfurt** ist gratis bei den Unterzeichneten zu haben, die auch Bestellungen zu den Catalog-Preisen ausführen.

C. & R. Schulz,
Hundegasse 70.
[9970]

Billiger Gutsverkauf.

Areal 1000 M. p. incl. 140 M. bestandener Wald, $\frac{1}{3}$ Weizen-, $\frac{2}{3}$ Roggenboden, 200 Schffl. Winteraussaat, in Westpr. gelegen, $\frac{1}{2}$ Meile von Stadt und Chaussee, 2 Meilen vom Bahnhof u. Absatzort, Gebäude und Inventar mittelmäßig, Abgaben 25 Rt. jährlich, Kaufpreis 16,000 Rt., Anzahlung 8000 Rt., Ingrossate sind keine. Das Nähere bei **G. Redecker,** Näthlergasse No 5. [9952]

Kupferschablonen zur Wäschestickerei in Zahlen, Buchstaben und Mustern, empf. **Wilh. Sanio.** [9966]

Eine große Partie Ausschuß- und beschädigtes Porzellan, weiß und mit Gold verziert, verkaufe ich zu ganz billigen Preisen. **Wilh. Sanio, Holzmarkt.** [9965]

Petroleumlampen (Stobwasserfabrik), verkaufe ich, um für diesen Winter damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Wilh. Sanio, Holmarkt.** [99?4]

Pommersches Segeltuch zu Mühlensegel empfiehlt [9933] **Otto Retzlaff.**

Ein Stutz-Flügel $6\frac{1}{2}$ Oct. ist für einen soliden Preis Langgasse 35, 1 Tr. zu verkaufen.

Ca. 300 Ctnr. grade poln. Nägel offerirt billigst **Herm. Gronau, Altst. Graben 69.** [9959]

Aecht holländischer Boonekamp of Maag-Bitter,

der seit uralten Zeiten bewährteste Kräuter-Extract zur Stärkung des Magens rc., vom alleinigen Erfinder und Destillateur

M. v. Boonekamp,
„(auf dessen Firma und Siegel
„besonders zu achten ist, da dem
„Publikum viele Falsificate,
„ganz gewöhnliche bittere Brannt-
„Weine rc. unter demselben
„Namen, aber mit anderer
„Firma unterzeichnet, octroyirt
„werden),

wovon fast alle renommirten Handlungen, Conditoreien, Restaurationen und Hotels laut Aushänge-Schilder des Herrn **M. v. Boonekamp** Niederlagen unterhalten, empfiehlt in Originalflaschen und Gebinden, Wiederverkäufern mit Rabatt,

F. W. Liebert in Danzig,
alleinige Hauptniederlage Vorst. Graben 49, a.

Königl. Preuß. Lotterie-
Loos-Antheile zur 3. Kl. 129. Lotterie, 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet am billigsten [7268]

A. Cartellieri in Stettin.

Das Krüsi-Altherr'sche Bruchpflaster, direct als Niederlageartikel bezogen, ist für $1\frac{2}{3}$ Rt. (eigentlich 2 Rt.) abzulassen. Bestellungen sind der Expedition dieser Zeitung frankirt unter **A. B. C. 9861** einzusenden.

Zucker in Broden,
zu Fabrikpreisen, empfiehlt billigst
Rob. Heinr. Pantzer,
Brodbänkengasse 36.
[9839]

Wasserhelles, reinstes Petroleum in vorzüglicher Qualität, langte so eben an bei [9894]
Alfred Schroeter, Langenm. 18.

Rothen, weißen, gelben, schwedischen **Kleesaamen,** französische Luzerne, Thymothee, Raygras, Schafschwingel, Runkel-, Zucker- und Steckrüben, empfiehlt in den besten Qualitäten billigst [9684]
R. Baecker in Mewe.

Beste frische Rübkuchen und Leinkuchen empfiehlt frei ab den Bahnhöfen billigst
R. Baecker in Mewe.
[9685]

---

4 starke Zugochsen,
sowie 3 dreijährige Ochsen stehen zum Verkauf.
R. Wendt,
Praust.
[9951]

Ein noch gut erhaltener Flügel, für Anfänger, zu verkaufen. Preis 50 Thaler.
Hundegasse 79, parterre.
[9968]

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt und empfiehlt [9955]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Lastadie Nr. 33 sind 2 junge starke Pferde zu verkaufen. [9967]

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem Ledergeschäft gearbeitet und sich mit dem Lederausschnitt beschäftigt hat, in der Correspondenz bewandert und der doppelten Buchführung mächtig ist, sucht pr. Johanni d. J. ein Engagement. Gefällige Adressen erbittet man sub **D. S. 99?7** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner wird zum 1. April 1864 gesucht. Näheres beim Kunstgärtner Herrn **Rathke,** Sandgrube No. 12—14. [9956]

Zwei Pensionaire (Knaben), finden zum April in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme und wenn es verlangt wird Nachhilfe in den Schularbeiten. Gefällige Meldungen werden unter 9962 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Speditionsgeschäft gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Placement. Gefällige Offerten sub **Z 9515** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der 6 Jahre in einem Tuch-Geschäft servirt, mit der Buchführung vollständig vertraut, wünscht sich zu verändern und sucht eine Stelle in einem ähnlichen Geschäft, oder in einem Comptoir. Gefällige Adressen werden erbeten unter **A. B. Nr. 45 poste restante** Elbing [9960]

Ein thätiger, in Danzig wohnender Mann wird zur Vergrößerung eines sich schon bewährten Unternehmens als Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von 4 bis 5000 Rt. gesucht.
Das Capital wird sicher gestellt. Offerten unter **H. M. 9961** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Für mein Ledergeschäft suche ich sofort einen Lehrling.
M. Hopp.
[9971]

Stadt-Theater.

Sonnabend, d. 27. Februar. (5. Ab. No. 19.) **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Lang.
Sonntag, den 28. Februar. (Ab. susp.) Zweite Gastdarstellung des Königlichen Hof-Opernsängers Herrn **Grill** vom Hoftheater in München. **Tannhäuser.** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner. [9963]
*** Tannhäuser — Herr Grill.

No. 2069 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.